

# Dem Wald auf den Grund gegangen

**WALD** Der Verein Natur Uznach-Schmerikon (NUS) lud ein zu einem Besuch des Naturwaldreservats bei Bollingen. Interessierte lernten, was Totholz so wertvoll macht und warum das Nichtstun dem Wald am meisten bringt.

Der Regen machte allen einen Strich durch die Rechnung. Eigentlich wäre am Freitagabend ein Rundgang durch das Naturwaldreservat, das dem Kloster Wurnsbach gehört, vorgesehen gewesen. Zu diesem hatte der Verein Natur Uznach-Schmerikon geladen. Der starke Niederschlag verhinderte jedoch eine Begehung im Wald. Die Gruppe musste darum zur Trockenübung im Waldschulzimmer ausweichen.

Biodiversität heisst das Zauberwort, über das Rolf Ehrbar, Förster in der Waldregion See, referierte. Der 64-Jährige hat einen feinen Sinn für eine nachhaltige Natur. «Die Lage dieses zur Standortgemeinde Rapperswil-Jona gehörenden Landstückes ist einmalig», sagte Ehrbar und begann, über das Entstehen des Waldschulzimmers zu berichten. Das Projekt besteht seit 2010 und wurde mit einer entsprechenden Infrastruktur ergänzt.

## Natur walten lassen

Wichtig für das Projekt war, dass die Jagdgesellschaft von Beginn an hinter dem 33 Hektaren grossen Reservat stand, erzählte der Forstingenieur und Regionalförster in seinem Rückblick. Er habe sich oft Gedanken darüber gemacht, was man mit dem Klosterwald machen könne. Fazit: «Am besten nichts und die Natur einfach walten lassen.»

In einem Naturwaldreservat wird auf jegliche forstliche Eingriffe verzichtet und der Wald der natürlichen Entwicklung überlassen, erfahren die Anwesenden. Ebenso dürfen keine waldbaulichen Massnahmen und forstliche Nutzung ausgeführt



Im Waldschulzimmer lernten die Teilnehmer, was Totholz so wertvoll macht.

Foto: Patrick Gutenberg

werden. Es gilt, der Erhaltung der biologischen Vielfalt als wichtige Grundlagen für das menschliche Wohlergehen Sorge zu tragen. Als weitaus grösste Gefahr hierfür gilt dabei die Zerstörung und Zerstückelung von Lebensräumen.

## Wie in einem Urwald

Im Naturwaldreservat können die Bäume sehr alt werden, erklärte Ehrbar. Sie sterben natürlicherweise ab, wie in einem Urwald. Dadurch entstehen neue Lebensräume und Nahrungsgrundlagen für Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Charakteristisch für einen naturnahen Wald sind viel Totholz und die zahlreichen davon lebenden Organismen. Pilze wie der Zunderschwamm

besiedeln geschwächte Laubbäume, zersetzen das Holz und führen die mineralisierten Stoffe wieder dem Waldboden zu. Deshalb ist er für den Stoffkreislauf in Buchenwäldern von zentraler Bedeutung. Der bis zu 30 Zentimeter grosse Fruchtkörper des Zunderschwamms streut Millionen mikroskopisch kleiner Sporen aus, die über Wunden am Baum ins Holz dringen.

## Insekten, Moose, Flechten

Einige Bäume im Naturwaldreservat, das war zu erfahren, werden sehr alt und entwickeln sich zu Biotopbäumen mit sogenannten Mikrohabitaten. Dazu zählen Höhlen, Risse oder tote Äste. Biotop- oder Habitatbäume

werden so definiert, weil sie besondere Lebensräume für andere Lebewesen anbieten. So steigt die Artenzahl der Insekten, anderer wirbelloser Tiere, Pilze, Flechten, Moose, Mikroorganismen und Vögel.

Etwas nicht Alltägliches bekamen die Teilnehmer zu sehen, als

sie in zwei Glaskästen präparierte Käfer – der kleinste ein Millimeter lang – bewundern konnten.

Zudem erfuhren sie, dass bei einer Eiche mit einem Lockstoff 75 Arten Käfer gefangen wurden und der Borkenkäfer nur einer von 30 Arten dieser Schädlinge ist.

Franz Steiner

## ZUGÄNGLICH FÜR INTERESSIERTE

Das Naturwaldreservat In Bollingen ist frei begehbar – allerdings auf eigene Gefahr. Abgestorbene, instabile oder schrag stehende Bäume, die jederzeit abbrechen und tote Kronenteile und Äste, welche herunterfallen können, werden nicht beseitigt.

Einige Regeln sollten die Besucher jedoch beachten. Dazu gehören u. a.: keine Pflanzen zu pflücken, kein Feuer zu entfachen, keinen Lärm zu verursachen, Hunde unter Kontrolle zu halten und abseits des Wanderwegs nicht Velo zu fahren. *fst*

Welches Unternehmen **sorgt** für die schönsten Ferien? **+**

ANZEIGE

## Betrunkener macht Irrfahrt

**RAPPERSWIL-JONA** Zwischen Samstagabend und Sonntagmorgen haben sich auf dem Kantonsterritorium mehrere Verkehrsunfälle ereignet, deren Ursache auf fahrunfähige Lenker zurückzuführen waren. Darunter ein 32-jähriger Autofahrer aus Rapperswil-Jona.

Der betroffene Lenker wurde gemäss Polizeimeldung kurz nach 1.30 Uhr von Funktionären der Kantonspolizei St. Gallen angehalten, nachdem er seine Irrfahrt in angetrunkenem Zustand durch Rapperswil beendet hatte. Der Mann hatte auf seiner Fahrt mehrere Unfälle verursacht. Zum Sachschaden können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Alle kantonsweit angehaltenen Unfallverursacher mussten ihre Führerscheine auf der Stelle abgeben. *red*

## Unter Drogen am Steuer

**SCHMERIKON** Eine 29-jährige Autofahrerin ist am Samstagabend in Schmerikon von der Polizei angehalten worden. Die Frau war unter Drogeneinfluss unterwegs, zudem konnten in ihrem Fahrzeug Betäubungsmittel sichergestellt werden, teilt die Kantonspolizei St. Gallen mit.

In Rapperswil-Jona wurde gegen ein Uhr morgens eine 34-jährige Autofahrerin auf der Alten Jonastrasse angehalten.